

Fritz-Felsenstein-Haus e.V.
für Körperbehinderte
Karwendelstraße 6-8
86343 Königsbrunn



FRITZ-FELSENSTEIN-HAUS
FÜR KÖRPERBEHINDERTE

Telefon: 08231 / 60 04 -101
Telefax: 08231 / 60 04 -105
Email: felsenstein@felsenstein.org

www.felsenstein.org
www.facebook.com/fritz.felsenstein.haus

Pressespiegel

Januar bis Juni 2018

FFH-Schüler erfolgreich beim BR-Schülerradiowettbewerb

„Mit einem Sonderpreis und einem 1. Platz beim Schülerradiowettbewerb „TurnOn“ ist es für uns denkbar gut gelaufen“, so Luisa Azavedo, Schülersprecherin und eine der fünf Schüler, die ausgezeichnet wurden. „Wir sind unglaublich stolz darauf, dass unsere Beiträge prämiert wurden.“ Die Preisverleihung fand vor rund 250 Jugendlichen im Funkhaus des BR in München statt.

Hörer haben gewählt

Der Sonderpreis wurde im Rahmen eines Basisworkshops ausgelobt, der im vergangenen Schuljahr in verschiedenen bayerischen Jugendherbergen stattfand und per Publikumsvoting am häufigsten gehört wurde. „Jugendherbergsgeschichten“ erzählt von der interessanten und witzigen Erkundung der beiden Schüler Luisa

Azevedo und Oktay Türkmén in der Jugendherberge Oberammergau mit Anekdoten zu Snackautomaten, Käsefüßen an Boulderwänden und warum sich der Architekt für eine knallbunte Zimmergestaltung entschied. Als Gewinner dürfen sie ein Wochenende in einer Jugendherberge ihrer Wahl verbringen.

Anleitung von Profis

Im Basisworkshop lernten die Schüler, was einen guten Radiobeitrag ausmacht und wie er umgesetzt wird. Das notwendige Handwerkszeug sowie wertvolle Tipps erhielten sie von Radioreportern und Redakteuren des Bayerischen Rundfunks. Wieder zurück in Königsbrunn wurden die Beiträge dann am PC mit Unterstützung des BR-Coachs Kerstin Oechsner gestaltet und geschnitten. Dazu mussten sie zunächst ein Storyboard – eine Art Regiebuch – erstellen, Interviews und Umfragen durchführen, Geräusche aufnehmen und die passende Musik auswählen.

Besondere Auszeichnung

Aus den drei von der Fritz-Felsenstein-Schule eingereichten Beiträgen schaffte es „Die Zukunft unserer Schüler“ auf den ersten Platz. Die Jugendlichen berichten darin offen und ungeschminkt, dass die Berufswahl für Schüler mit einer Körperbehinderung keine einfache Sa-



Oktay Türkmén (li.) und Luisa Azavedo sind die Gewinner des Sonderpreises des BR-Schülerradiowettbewerbs „TurnOn“, die mit einer Reportage aus der Jugendherberge in Oberammergau überzeugen konnten.

che ist. Sie erzählen über ihre Erfahrungen aus Praktika, lassen Experten sprechen und können auch mal über sich selbst lachen. „Ein starkes, ehrliches Thema mit einer optimalen Umsetzung“, so das Urteil der BR-Fachjury, die unter rund 100 eingereichten Beiträgen den Gewinner ermitteln musste. Als Sieger dürfen die Felsensteiner demnächst ins ARD-Hauptstadtstudio nach Berlin fahren. „Die Begeisterung für Schülerradioprojekte ist groß an unserer Schule. Das nächste Team steht für einen Basisworkshop in Passau bereits in den Startlöchern“, so Lehrerin Eva Fiedler, die das Projekt gemeinsam mit ihrer Kollegin Marie-Kathrin Rummel initiiert hat.



Große Bühne für einen tollen Radiobeitrag: Schüler der Fritz-Felsenstein-Schule sind vom Bayerischen Rundfunk für ihren Radiobeitrag mit dem 1. Platz ausgezeichnet worden.

Augsburger Allgemeine

08.01.2018

Sozialbau: Die ersten Mieter sind schon drin

Die Wohnbau GmbH errichtet an der Wendelsteinstraße in Mering zwei neue Gebäude. Insgesamt entstehen 23 Wohnungen. Wer dort einziehen darf. Von Philipp Schröders



An der Wendelsteinstraße in Mering entstehen 23 Sozialwohnungen.
Foto: Philipp Schröders

Ein junge Frau bringt einen Müllsack zu den großen Tonnen, die noch provisorisch neben dem Gebäude stehen. Seit Dezember wohnt sie mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in dem neuen Haus an der Wendelsteinstraße in Mering. Dort errichtet die Wohnbau GmbH zurzeit zwei Gebäude mit Sozialwohnungen. In dem einen sind bereits sieben Wohnungen in den oberen zwei Geschossen belegt. „Uns gefällt es sehr gut“, sagt die junge Frau. „Die Nachbarn sind alle sehr nett.“

Noch sieht das Areal nach einer Baustelle aus. Das westlich gelegene Gebäude ist eingerüstet. Die Außenflächen bis jetzt nicht hergerichtet und der Fahrstuhl des Hauses, das bereits bewohnt ist, wird erst in Betrieb genommen. Max Rössle, Geschäftsführer der Wohnbau GmbH, denkt aber, dass die restlichen Mieter bald einziehen können. Im angrenzenden westlichen Haus lebt noch niemand. Es soll im März fertiggestellt werden. Insgesamt stehen dann in beiden Gebäuden 23 Wohnungen zur Verfügung. Rössle sagt, dass es nicht schwierig war, Mieter zu finden. Die Warteliste sei lang. Wer einziehen will, braucht einen Wohnberechtigungsschein vom Landratsamt. Den erhalten Menschen, die eine bestimmte Einkommensgrenze nicht überschreiten. Bei einem Paar liegt die Grenze beispielsweise bei 18000 Euro pro Jahr.

Laut Rössle haben Nachbarn bei sozialen Wohnbau-Projekten oft Bedenken. „Da ziehen nur Asylbewerber und Hartz-IV-Empfänger ein, heißt es. Das stimmt aber nicht. Es geht auch um die Mitte der Gesellschaft“, sagt er. Viele Menschen, die einen Job haben, können sich keine Wohnung in Mering leisten. Die Marktgemeinde gehört zum Einzugsgebiet der Metropole München. Wohnraum ist sehr gefragt. Die Bewohner in den Gebäuden bilden laut Rössle einen „Querschnitt der Gesellschaft“. Die Wohnungen in der Wendelsteinstraße sind bis zu 90 Quadratmeter groß, also auch für Familien geeignet. Zwei werden an Schwerbehinderte vermietet, die sich weitgehend selbst versorgen können, aber von Mitarbeitern des Fritz Felsenstein-Hauses in Königsbrunn betreut werden.

Die Mieter zahlen zwischen fünf und sieben Euro pro Quadratmeter. Beispielsweise wird eine 55 Quadratmeter-Wohnung im Erdgeschoss zukünftig für 275 Euro ohne Heizkosten vermietet. Rössle schätzt, dass sonst in Mering etwa das Doppelte verlangt wird.

Der Geschäftsführer sagt: „Uns ist es wichtig, eine ansprechende Architektur zu verwirklichen.“ Er führt durch die Wohnungen im Erdgeschoss, die noch fertiggestellt werden. Der Aufbau ist großzügig geplant, alle sind barrierefrei und das ganze Gebäude ist nach einem Standard gebaut, der einen geringen Energiebedarf sichert. „Wir stehen den Angeboten von vielen Baufirmen in nichts nach“, sagt Rössle. 4,2 Millionen Euro sind investiert worden.

Der Außenbereich muss noch hergerichtet werden. Eine Tiefgarage gibt es nicht. Stellplätze werden neben und zwischen den Gebäuden eingerichtet. Zudem soll noch ein großer Gemeinschaftsbereich mit Sitzplätzen und Kinderspielplatz geschaffen werden. Rössle sagt, dass die Verwirklichung des Projekts nicht einfach war. Früher standen auf dem Grundstück zwei alte Mehrfamilienhäuser der Wohnbau GmbH, deren Renovierung sich nicht mehr rechnete. Also ließ die Gesellschaft sie abreißen. Doch die neuen Pläne sorgten bei den Anwohnern für Aufregung. Schließlich fand man einen Kompromiss. Unter anderem wurden die Eingänge von der Nord- auf die Südseite verlegt. Auf diese Weise verringerte sich auch die Fläche für die Zugangswege.

Unterm Strich bildet Mering mit 170 Wohnungen den stärksten Standort der Wohnbau GmbH im Landkreis. Auch an der Kissinger Straße und Schwägerlstraße wird zurzeit gebaut. Laut Rössle laufen zudem die Planungen für die Wendelsteinstraße weiter. Östlich der neuen Gebäude sind zwei weitere Häuser mit 14 Wohnungen in Besitz der Gesellschaft. Auch hier soll in Zukunft neu gebaut werden.

Schwabmünchner Allgemeine, 24.01.2018

Das Seepferdchen ist das große Ziel

Projekt In Königsbrunn ermöglicht eine Kooperation einen Schwimmkurs für behinderte und nicht behinderte Kinder

Königsbrunn Mit der roten Schwimmnudel klappt es schon prima. Jetzt übt die fünfjährige Laura fleißig, damit sie die zehn Meter breite Querbahn auch ohne Schwimmhilfe schafft. Der integrative Schwimmkurs, an dem sie teilnimmt, ist für Kinder mit und ohne Behinderung konzipiert und findet einmal wöchentlich im Schwimmbad des Fritz-Felsenstein-Hauses statt.

Nach einer spielerischen Aufwärmphase trainieren die fünf Betreuer mit den Kindern Schwimmbewegungen und Koordination. Einige der neun Teilnehmer werden es bis zum Seepferchen schaffen, für andere steht erst die Gewöhnung an das Wasser an. Bewegung und Spaß im Schwimmbecken aber ist für alle ein besonderes Erlebnis.

Das Angebot für Fünf- bis Zwölfjährige ist eine Kooperation der Wasserwacht Königsbrunn, der Vi-

talsportgemeinschaft Königsbrunn und des Fritz-Felsenstein-Hauses. Vor einigen Jahren hat das Förderzentrum den Schwimmkurs in sein Programm der Offenen Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung aufgenommen.

Entsprechend bunt gemischt ist das Publikum: Mit dabei sind Schüler der Fritz-Felsenstein-Schule, die ihr Leben mit einer Körperbehinderung meistern. Zwei haben ihre jüngeren, nicht behinderten Geschwister mitgebracht und zwei weitere Teilnehmer kommen von der Vitalsportgemeinschaft und der Wasserwacht. In insgesamt acht Kurstagen wird jedes Kind individuell gefördert und kommt soweit, wie es ihm seine körperlichen Möglichkeiten erlauben.

„Mit der 1:1-Betreuung gelingt es uns, die individuellen Ziele der Kinder wesentlich besser zu verfolgen“, sagt Ute Müller, Übungsleiter-

in der Vitalsportgemeinschaft und Mitarbeiterin im Fritz-Felsenstein-Haus. „Zudem findet unsere Gruppe im Schwimmbad des Fritz-Felsenstein-Hauses ideale Bedingungen.“ Das Wasser ist 32 Grad warm, was vor allem bei Kindern mit einer Körperbehinderung für mehr Entspannung und Wohlbefinden im Wasser sorgt. Und auch die Kleinen ohne Handicap genießen die angenehmen Temperaturen bei ihren ersten Schwimmversuchen. Außerdem ist die behindertengerechte Ausstattung des Bades eine große Erleichterung: So haben Kinder mit

Handicap über einen Lift einen leichteren Zugang zum Wasser. Laura jedenfalls schafft mittlerweile ein paar Schwimmlänge ohne Hilfe und ist sichtlich stolz auf ihre Leistung.

„Wir sind froh, diesem integrativen Schwimmkurs hier eine Heimat geben zu können“, sagt Rudi Neef, Leiter der Offenen Angebote am Fritz-Felsenstein-Haus. Nicht nur, dass behinderte und nicht behinderte Kinder hier gemeinsam in angenehmer Atmosphäre ans Schwimmen und Tauchen herangeführt werden. Auch die Kooperation der drei Königsbrunner Organisationen ist ein gutes Beispiel für Gemeinsam und gelebte Inklusion und macht die vergleichsweise hohe Zahl der Betreuer erst möglich. Realisiert werden kann das Projekt auch dank spendenfinanzierter Mittel, die das Fritz-Felsenstein-Haus beisteuert. (AZ)



Der integrative Schwimmkurs ist ein Gemeinschaftsprojekt der Wasserwacht Königsbrunn, der Vitalsportgemeinschaft und des Fritz-Felsenstein-Hauses. Foto: G. Weidt

So selbstständig können Behinderte heute leben

Schule Der Arzt Fritz Felsenstein kümmerte sich schon vor über 50 Jahren um Kinder mit Handicap in ganz Schwaben. Die medizinische Versorgung und die Förderung haben sich seitdem stark verbessert. Was jetzt noch nötig ist

Augsburger Allgemeine

1. Februar 2018

VON DANIELA HUNGBAUR

Augsburg Die Arme und Beine von Matthias Forsychowski sind gelähmt. Von Geburt an. Er kam zehn Wochen zu früh auf die Welt und erlitt einen Sauerstoffmangel. Die Folge: Tetraparese. Er sitzt im Rollstuhl. Dennoch lebt der 30-Jährige selbstbestimmt in einer eigenen Wohnung in Augsburg und arbeitet im Büro der Ulrichswerkstätten. Die Technik, aber auch Menschen, die als persönliche Assistenten dem jungen Mann zur Seite stehen, machen dies möglich. Genau das ist seit 50 Jahren das Ziel des Fritz-Felsenstein-Hauses in Königsbrunn bei Augsburg: die Förderung körperlich behinderter Menschen mit dem Ziel, ihnen dabei zu helfen, sich ein selbstständiges Leben aufzubauen.

Am Ziel ist Gregor Beck damit noch lange nicht. Der Leiter des Fritz-Felsenstein-Hauses sieht viel Nachholbedarf, damit Menschen mit



Gunhild Baur

und ohne Handicap gleichberechtigt zusammenleben. Seine größte Sorge ist der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Trotz anhaltend starker Konjunktur tun sich behinderte Menschen dort sehr schwer. „Die meisten sind in einer Behindertenwerkstatt beschäftigt.“ Zwar tritt nun das Bundesteilhabegesetz in Kraft. Damit können zum Beispiel Bayerns Unternehmen künftig mehr Geld vom Freistaat bekommen, wenn sie Arbeitnehmer mit Handicap einstellen. Doch Beck fürchtet, dass die Zuschüsse nicht reichen. „Für die Beschäftigung eines behinderten Menschen müssen Unternehmen so gefördert werden, dass ihnen überhaupt keine Zusatzkosten entstehen. Auch nicht für die Einrichtung eines Arbeitsplatzes.“

Beck hat aber noch ein anderes großes Anliegen. Um sein Ziel zu erreichen, das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen, wünscht er sich, die

Fritz-Felsenstein-Schule für nicht behinderte Kinder öffnen zu können. Ihm reicht es nicht, dass Menschen „trotz Behinderung“ oder „obwohl behindert“ an vielen Stellen nun mitmachen dürfen. „Wir brauchen kein ‚obwohl‘ oder ‚trotz‘ mehr, sondern ein Miteinander ohne Betonung von Unterschieden – auch im Fritz-Felsenstein-Haus.“

Dennoch betont Beck, dass für die Gleichstellung viel erreicht wurde. Gerade in den vergangenen 50 Jahren. Seit der Gründung des Fritz-Felsenstein-Hauses. Gunhild Baur kann das nur bestätigen. Bereits 1970 begann die gelernte Kinderkrankenschwester und Heilpädagogin als Internatsleiterin in der Fritz-Felsenstein-Schule. Damals noch nicht in

Königsbrunn, sondern in einem Haus in Augsburg. Sehr beengt sei alles gewesen. Ohne Aufzug galt es, viele der Kinder über die Treppen zu tragen. Oft hatten sie nicht einmal genügend Rollstühle. Nicht vergessen darf man ihrer Ansicht nach, wie viele behinderte Kinder damals früh gestorben sind. Daher hebt die 76-Jährige die medizinischen Fortschritte hervor,

wenn man sie nach den großen Veränderungen fragt. Auch gab es damals noch viele junge Patienten mit Kinderlähmung. Mitentscheidend für die Gründung des Fritz-Felsenstein-Hauses sei der Contergan-Skandal gewesen, in dessen Folge auch in der Region viele behinderte Kinder zur Welt kamen. Skeptisch ist Gunhild Baur, wenn es um die gesellschaftliche Anerkennung von behinderten Menschen geht. Sie kann sich gut an Situationen erinnern, als sie mit ihren Kindern unterwegs war und Passanten laut sagten: „Unter Hitler hätte es das nicht gegeben.“ Heute würde keiner mehr wagen, das zu sagen, „aber ob es nicht noch viele denken“?

Heute können viele behinderte Menschen selbstbestimmt leben. Sie sind dank der technischen Entwicklung mobiler. Und kommunikativer. So ermöglichen etwa Sprachcomputer, die mittels Augenkontakt gesteuert werden, längst einen Austausch mit Menschen, die mehrfach schwerstbehindert sind und nur noch die Augen bewegen können. Mit der Technik wachsen die Möglichkeiten, selbstständig zu wohnen. Zu viele

Was fehlt, sind Arbeitsstellen und Ausbildungsplätze

behinderte Menschen leben nach Ansicht des Leiters des Fritz-Felsenstein-Hauses noch in ihren Familien. Für Beck sind kleine Wohngruppen und zunehmend das Wohnen mit Assistenten in der eigenen Wohnung die Zukunft. „Hier ist der Bedarf ungeheuer groß.“

Matthias Foryschowski hat dies geschafft. Für ihn ist das Leben mit persönlichen Assistenten „das Beste, was mir in meiner Situation passieren kann“. Doch so gut es ihm in seinen vier Wänden geht, so mühsam sei es oft außerhalb. So sieht der 30-Jährige nicht nur beim öffentlichen Nahverkehr in Augsburg Nachholbedarf, schließlich lassen ihn, wie er erzählt, Bus- und Straßenbahnfahrer immer wieder einfach stehen. Auch so manche Bar ist mit Rollstuhl leider nicht zugänglich.



Die Fritz-Felsenstein-Schule feiert ihr 50-jähriges Jubiläum. Leiter Gregor Beck (Bildmitte) kann Kinder und junge Erwachsene mit Behinderung heute ganz anders fördern. Unser Bild zeigt ihn mit Sina, Larissa, Marcel und Jan (von links). Foto: Ulrich Wagner

Die Anfänge des Fritz-Felsenstein-Hauses

● **Pionier** Der Orthopäde Dr. Fritz Felsenstein (1917–1961) erkannte früh, wie wichtig eine Einrichtung für körperbehinderte Kinder ist. Der Rieser war in den 50er Jahren Landesarzt für Körperbehinderte „und fuhr zu sogenannten Krüppelsprechstunden in ganz Schwaben“, erinnert sich seine Frau Editha. Zu Beginn der 60er Jahre

übernahm Dr. Horst Matthäus diese Aufgabe. Da Felsenstein früh starb, realisierte er die Schulpläne.

● **Gründung** Am 1. Februar 1968 startete die Fritz-Felsenstein-Schule mit 13 Kindern und acht Vorschulkindern in der Ulmer Straße in Augsburg. Schritt für Schritt wurden Schule und Internat erweitert. Heute ist das

Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn bei Augsburg mit seinen rund 440 Mitarbeitern ein Kompetenzzentrum für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung. Das Einzugsgebiet reicht südlich bis zum Ost-/Unterallgäu, nördlich bis in den Donau-Ries-Kreis. Informationen im Internet unter www.felsenstein.org. (huda)

Oh, wie schön ist Felsenstein

Festakt Seit 50 Jahren ist das Fritz-Felsenstein-Haus eine feste Größe in der Förderung von körperlich oder mehrfach behinderten Menschen. Am Geburtstag wird an die Pioniere erinnert, die viele Hindernisse aus dem Weg schaffen mussten

Augsburger Allgemeine

2. Februar 2018

VON ADRIAN BAUER

Königsbrunn Das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn hat in diesem Jahr Grund zu feiern: Gestern vor 50 Jahren wurde die Einrichtung eröffnet. Standort war damals noch die Ulmer Straße in Augsburg. Der Festakt mit vielen Gästen und ehemaligen Klienten zeigte, wie viel sich seit damals verändert hat, was die Wertschätzung von Menschen mit Behinderung angeht. Erinnert wurde daran, wie viele Widerstände dafür überwunden werden mussten. Aber vor allem wurde das bunte Leben im heutigen FFH gefeiert.

„Ich bin wieder zu Hause“, rief Matthias Forsyrowski den Gästen zu. Der ehemalige Schüler lebt heute in einer eigenen Wohnung in Augsburg und bekommt nur in bestimmten Dingen des Alltags Hilfestellungen. Damit zeigt er auch die Ziele auf, die die Felsensteiner für ihre Klienten verfolgen. Von der Kindertagesstätte über die Schule sollen sie fit gemacht werden für ein möglichst eigenständiges Leben. Daher gibt es auch immer wieder neue Wohnprojekte außerhalb der Einrichtung. In der Augsburger Innenstadt entsteht bald „Fritz & Jack“. Dort sollen Menschen mit und ohne Behinderung miteinander leben und sich im Alltag gegenseitig helfen. „Es ist toll, mit euch zu arbeiten und zu sehen, zu welchen Persönlichkeiten ihr euch entwickelt“, rief Gregor Beck, der Leiter des Felsensteinhauses, allen Schülern und Bewohnern zu.

Bis es so weit war, mussten allerdings zahlreiche Widerstände überwunden werden. Namensgeber Fritz Felsenstein versorgte als Arzt nach dem Zweiten Weltkrieg viele Versehrte, kümmerte sich aber auch um behinderte Menschen in ländlichen Gebieten, die dort oft versteckt lebten. In einer „Krüppelsprechstunde“ bekamen die Eltern Tipps, wie sie das Leben der Kinder erleichtern konnten. Der Schulbesuch war der nächste Schritt. Nach dem frühen Tod Felsensteins übernahm Horst Matthäus nicht nur seine Praxis, sondern auch das Engagement für Menschen mit Behinderung.

Die Anfangsjahre waren aber schwierig, wie Matthäus' Sohn Benno berichtete: „Mein Vater hatte in seiner Ausbildung gesehen, dass es verschiedene Angebote für Behinderte gab, diese aber nie zusammengefasst wurden.“ Der Versuch, das zu tun, stieß zunächst auf viele Widerstände: Damit die Schule wachsen konnte, mussten Gesetze geändert werden, genauso wie Lehrmeinungen in Pädagogik und Medizin oder Richtlinien von Krankenkassen. „Es war, als wollte man Blumen in Beton pflanzen“, schrieb Horst Matthäus in seinen Memoiren.

Auch die Arbeit der Lehrer und Betreuer war deutlich schwieriger – von den baulichen Gegebenheiten bis zur Verständigung, sagte die ehemalige Internatsleiterin Gunhild Baur: „Früher mussten wir schon einmal 30 Minuten investieren, um herauszufinden, was ein Schüler

Augsburger Allgemeine

2. Februar 2018

wollte.“ Der ehemalige Schulleiter Manfred Ptschiebul betonte, dass die Fortschritte nicht selbstverständlich seien, sondern schwer erkämpft wurden. Er bedankte sich bei der Familie von Horst Matthäus für deren Verständnis und Unterstützung für die Arbeit des Vaters.

Doch die Widerstände wurden überwunden und die Felsensteiner haben sich den Ruf erworben, immer einen Weg zu finden. Als „Kompetenzzentrum mit hoher Innovationskraft“ bezeichnete der stellvertretende Bezirkstagspräsident Alfons Weber das Haus. Der

Bezirk gehört zu den wichtigsten Geldgebern für das FFH. Stefan Kiefer, der Sozialreferent der Stadt Augsburg, lobte: „In Schwaben gibt es nur wenige Zentren für die Förderung von Menschen mit Behinderung. Ohne Felsenstein stünden wir bei uns ziemlich blank da.“

Das Jubiläum feiert das Felsenstein-Haus mit einem kleinen Festival am 6. und 7. Juli. Außerdem gibt es am 20. Oktober einen Fachtag mit überregionalen Gästen. Beim Festakt wurden die Gäste mit der Schulhymne verabschiedet: „Oh, wie schön ist Felsenstein.“



Die Hauptdarsteller des FFH-Imagefilms Sina Briechele und Fabian Vogel erklären Therapieleiterin Dagmar Simnacher, wie ihnen die Dreharbeiten gefallen haben.



In der „Feuerstuhl-Gang“ machen Betreuer und FFH-Klienten gemeinsam Rockmusik.

Fotos: Adrian Bauer

Augsburger Allgemeine

2. Februar 2018



Gregor Beck (rechts), der Leiter des FFH, sprach mit dem Sohn des Ideengebers des Felsenstein-Hauses, Thomas Felsenstein.



Schüler präsentierten den Gästen ein kleines Sockentheater mit einem schmissigen Lied zum Mitsingen.

Augsburger Allgemeine

2. Februar 2018



Auf zwei Stockwerken feierten die Felsensteiner und ihre Gäste den 50. Geburtstag der Einrichtung mit dem großen Festakt und einem fröhlichen Musikprogramm. Anfang Juli gibt es dann auch noch ein zweitägiges Festival auf dem Schulgelände.
Foto: Gerlinde Weidt

Gemeinsam Kassieren für den guten Zweck

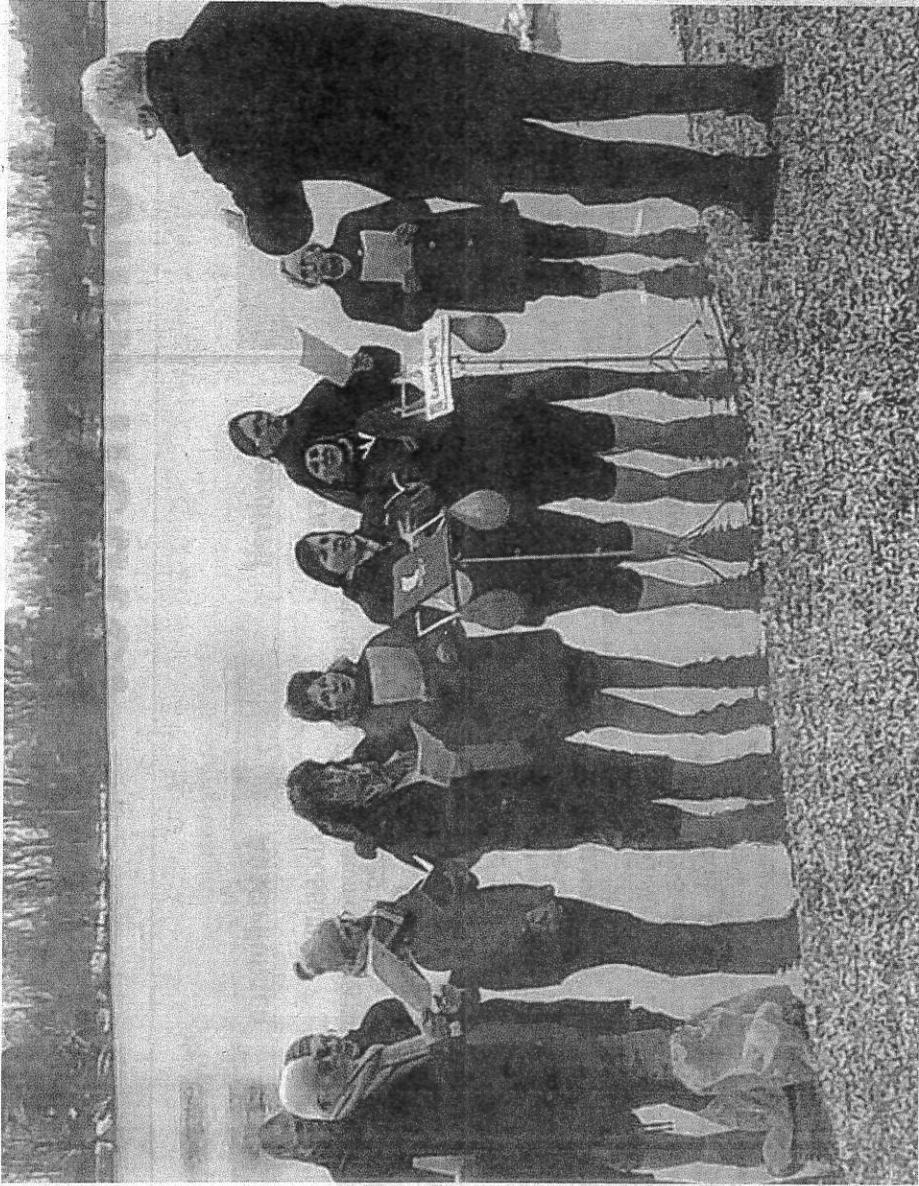


Über die gelungene Spendenaktion des dm Marktes in Königsbrunn freuen sich Filialleiterin Sindy Korpas sowie Sozialpädagogin Karin Saar und Vorstand Gregor Beck vom Fritz-Felsenstein-Haus.

Königsbrunn: Fritz-Felsenstein-Haus | Lange Schlangen an der Kasse können auch viel Gutes bringen. Vergangenen Samstag hatte der dm-Markt in Königsbrunn zu einer ungewöhnlichen Aktion eingeladen: Anlässlich seines 10-jährigen Jubiläums durften eine Schülerin der Fritz-Felsenstein-Schule sowie ein Eishockeyspieler des EHC Königsbrunn eine Stunde lang zur besten Einkaufszeit die Regie an der Kasse übernehmen. Zahlreiche Kunden strömten in den Drogeriemarkt, die Einkaufskörbe waren gut gefüllt, so dass schließlich eine dritte Kasse geöffnet werden musste.

Die Einnahmen, die in dieser Zeit erzielt wurden, rundete der dm-Markt auf 5.000 Euro auf und teilte den Betrag zu gleichen Teilen auf. Das Fritz-Felsenstein-Haus und der Eishockeyverein erhielten eine Spende von jeweils 2.500 Euro. „Ein großes Dankeschön an die Filialleiterin Sindy Korpas und alle dm-Mitarbeiter, die diese Spende für unser Kompetenzzentrum möglich gemacht haben“, so FFH-Vorstand Gregor Beck, der die Aktion selbst mit einem privaten Einkauf unterstützte.

Augsburger Allgemeine, 16. Februar 2018



Singen im Eiswasser für den guten Zweck – und für zwei Schwäne

Viele Vereine im Landkreis machen momentan bei der Cold Water Challenge mit: Sie stehen mit den Füßen in Seen und Bächen und grillen, gleichzeitig werden Spenden für gemeinnützige Projekte gesammelt. Der Philharmonische

Chor Augsburg hatte sich für seine Aktion den Isesee in Königbrunn herausgesucht. Unter dem Motto „Eiswasser-Singen“ stimmten die Mitglieder ein Lied an. Als interessierte Zuhörer waren zwei Schwäne dabei. Ob sie sich als Mitsän-

ger gewinnen ließen, ist nicht bekannt. Die Spende des Chores geht an die Fördergruppe 1 des Fritz-Felsenstein-Hauses. Nominiert wurden der Seemannschor Königbrunn und das Lech-Wertach-Orchester.

Fotos: Monika Reiß

Verein spendet sein Vermögen

Benefiz Menschen mit Handicap profitieren

Der Selbsthilfverein „Freundeskreis Du & ich“ hat sich aufgelöst. Das Vereinsvermögen in Höhe von rund 7500 Euro wurde an das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn gespendet.

Die Organisation war 1976 aus einer Begegnungsgruppe für Menschen mit Handicap ins Leben gerufen worden. Man wollte Rollstuhlfahrern mehr Mobilität bieten und deren Integration fördern. Zu der Zeit waren behinderte Menschen in der Öffentlichkeit kaum präsent,

viele lebten isoliert. „In unserer besonders aktiven Zeit waren es rund 65 Mitglieder, betreut von ehrenamtlichen Assistenten“, berichtet Werner Gerl. Er ist der Vorsitzende und einstige Gründer des Vereins, der sich nun auflöst, weil viele Helfer in den Ruhestand gehen. Das Vereinsvermögen sehe man im Fritz-Felsenstein-Haus als Kompetenzzentrum für Menschen mit Behinderung bestens aufgehoben. Dort will man das Geld in ein drittes Car-Sharing-Fahrzeug investieren. (AZ)



Werner Gerl (links) und Sieglinde Kurzhals vom Verein „Du & ich“ übergaben 7500 Euro an Gregor Beck vom Fritz-Felsenstein-Haus. Foto: Verein Du & ich

Pokale für wohltätige Kegler

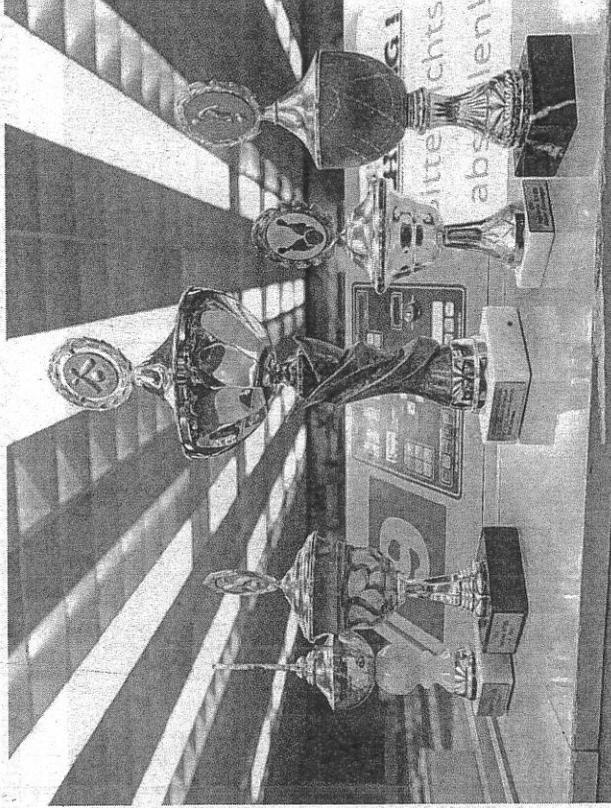
Benefizaktion Beim schwäbischen Hobbyturnier kommt eine Rekordsumme fürs Fritz-Felsenstein-Haus zusammen

Königsbrunn Hundert Euro mehr als im letzten Jahr und damit stolze 4500 Euro brachte das Benefizkegelnturnier am Augsburger Eiskanal ein. Die Organisatoren rund um Christa Olbrecht aus Königsbrunn und Wolfgang Klinger aus Augsburg haben diese beachtliche Summe gesammelt und an das Königsbrunner Fritz-Felsenstein-Haus gespendet. Seit 19 Jahren findet die Veranstaltung zugunsten von Menschen mit Behinderung statt. Zum ersten Mal seit Beginn der Spendenaktion konnte diese Rekordspendensumme erreicht werden, heißt es in einer Pressemitteilung.

Kegeln ist ein Teamsport, die Gemeinschaft liegt Keglern besonders am Herzen. Deshalb ist das traditionelle Turnier, das seit mehr als 30 Jahren im Kegelzentrum am Eiskanal stattfindet, ein fester Termin

vieler Hobby- und Sportkegler. Elf Mannschaften aus dem Raum Augsburg, der Region München und dem Allgäu traten gegeneinander an. Wie in den Vorjahren auch, belegte den ersten Turnierplatz das Team Scharf Schieber I. aus Obergünzburg mit 4324 Holz, gefolgt vom Team der Städtischen Gaswerke Augsburg mit 4218 Holz. Auf Platz drei landeten diesmal die Fidelity Kegler, ebenfalls aus Augsburg, mit 4071 Holz. Einige Mannschaften sind von Beginn an dabei.

Die Spendensumme ergab sich aus dem Erlös der Startgelder, den Einnahmen einer Tombola und weiteren Zuwendungen. Dazu gehören auch die von Pächterin Marita Lenk gespendeten Gebühren für die Bahnmiene. Einen großen Teil der Spende macht eine vom Betriebsrat der LEW ins Leben gerufene Aktion



Für die Sieger des Kegeltourniers gab es Pokale, fürs Fritz-Felsenstein-Haus eine großzügige Spende.

Foto: Christa Ohlbrecht

aus, bei der Mitarbeiter die Centbeträge ihrer Lohnabrechnung spenden.

„Dieses Engagement verdient große Anerkennung und schafft neue Möglichkeiten für mehr Inklusion im Alltag von Menschen mit Behinderung“, lobte Werner Alig, der Vorsitzende des Aufsichtsrats am Fritz-Felsenstein-Haus die Organisatoren und Teilnehmer. Das Geld werde wie immer in neue Hilfsmittel, Freizeitaktivitäten und inklusive Wohnprojekte investiert.

Franz Feigl, Schirmherr der Veranstaltung und Bürgermeister von Königsbrunn, überreichte den Siegermannschaften den Pokal. Für eine Überraschung sorgte auch Pächterin Marita Lenk, die Christa Olbrecht für ihr unermüdliches Engagement mit einem Sonderpokal ehrte. (AZ)

Körperkunst in vielen Variationen

Felsenstein Mit der „Nacht der Körperkultur“ wird die 50-Jahr-Feier der Schule in einem zweiten Akt fröhlich zelebriert. Die Kinder gestalten den Abend im ganzen Gebäude mit, abschließender Höhepunkt ist ein Theaterstück

Augsburger Allgemeine

19. April 2018

VON ANDREA COLLISI

Königsbrunn Große Aufregung liegt in der Aula der Fritz-Felsenstein-Schule (FFH) in der Luft. Einige Schüler in schwarzer Kleidung, teils im Rollstuhl, stehen bereit für ihren Auftritt. Auf den Treppen und oberen Stockwerken an den Brüstungen stehen gespannt Eltern, Lehrer und Besucher. Zur Feier des 50. Schulgeburtstags hat die Förderschule eine zweite „Nacht der Körperkultur“ auf die Beine gestellt.

Schon auf dem Weg zur Aula wird man durch entsprechende Wanddekoration, imposante mannshohe Figuren, Mobiles oder andere Ausstellungsobjekte darauf eingestimmt. Doch dann beginnt der Abend mit einem großartigen Tanz zu Hip-Hop, bei dem die Zuschauer immer wieder rhythmisch mitkatschen und bewundernd durch die Zähne pfeifen, wenn sich die Gruppe in wechselnden Formationen aufteilt und immer wieder zusammenfindet, wenn die Rollstuhlfahrer im Kreis sich passend zur Musik drehen. Ein kräftiger Applaus unterstreicht ihre Begeisterung.

Für die folgenden zweieinhalb Stunden haben die Besucher eine Fülle an Möglichkeiten zu schauen, was sechs Klassen zu dem Thema Körperkult in Fotodokumentationen (sehr persönlichen Schwarzweiß-Ganzkörperporträts oder Gestik-/Mimik-Ausschnitten) und anderen Kunstinstallationen erarbeitet hatten. Dabei kamen auch nachdenkliche und in die Tiefe gehende Fragestellungen nicht zu kurz, wie

beispielsweise die Beziehung zum eigenen Körper, der einem manchmal Feind oder Gefängnis sein kann, und wie die Seele davon berührt oder gefangen gehalten wird, aber sich auch befreien kann.

Schüler führen die Besucher in einem Rundgang durchs Haus, der zu drei verschiedenen Zeiten wiederholt wird. Dabei hat der Einzelne auch selbst bei einigen Stationen die Möglichkeit, sich aktiv zu betätigen, etwas auszuprobieren. Was macht Schönheit aus – was finden Männer,

was finden Frauen am anderen Geschlecht besonders attraktiv, war auf großen Schautafeln gefragt. Dazu kann jeder mit Klebepunkten votieren. Überall gibt es viel Spaß und ein Hallo auch bei den umstehenden Betrachtern: wie beim Fußspuren-Setzen, Köpfetauschen oder bei der „Emotion-Motion“-Station, bei der ein Klassenzimmer zur Dunkelkammer umfunktioniert war. Fotos in Slow Motion wurden mit Leuchtstäben und via PC auf großem Bildschirm wiedergegeben.

Die Zeit ging viel zu schnell herum, denn plötzlich tönte schon der Gong, der einen zum Höhepunkt des Abends, einer Theateraufführung, wieder in die Aula zurückrief. Die Klasse 5/6a brachte dann in einer faszinierenden Darbietung ein höchst sensibles Thema zur Aufführung. In „Tommy Mütze“ nach dem Buch von Jenny Robson wurde die Problematik gezeigt, der Fremde zu sein, der sich lieber hinter einer Mütze verbirgt, als sein Gesicht zu zeigen. Eine Gruppe (hier die Schul-

klasse) stellt erst alle möglichen Vermutungen an – ist er hässlich oder gar kriminell – lernt dann aber allmählich, die Eigentümlichkeit zu akzeptieren. Und plötzlich lässt der Einzelgänger doch die Maske fallen.

Rektor Gerhard Schweiger dankte den Schülern und den Lehrern Gabriele Vogel und Michael Löffler für ihren Einsatz. Vorstandsvorsitzender Gregor Beck spendierte den Schülern als Anerkennung für ihre Leistung eine Theaterfahrt zusammen mit ihren Lehrern.



Kulturabend am Fritz-Felsenstein-Haus: Paul Richter gehörte zu der Gruppe, die Schaufensterpuppen mit Recycling-Material originalell verschönerte.

Augsburger Allgemeine

19. April 2018



Wer verbirgt sich unter den Köpfen? Markus Spicker und Sohn Andre verwirren den Betrachter. Jonas Leuchner (vorne) betreute diese Station, die sehr viel Variation zuließ.

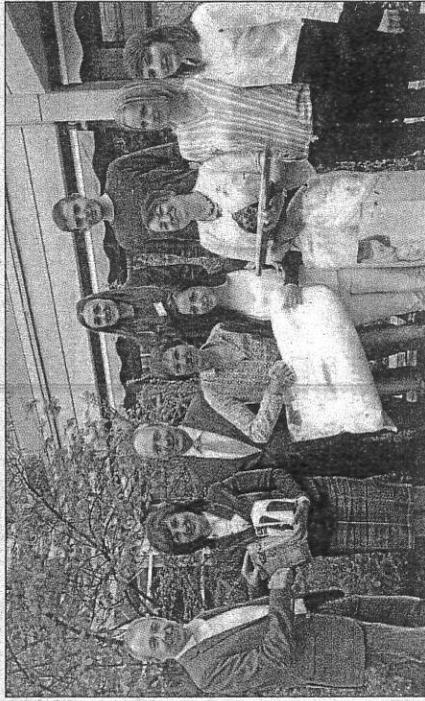


Der Höhepunkt am Abend war das Theaterstück „Tommy Mütze“, bei dem die Klasse 5/6 a ein schwieriges Thema fröhlich und sensibel umsetzte.

Ukrainische Fachkräfte hospitieren im FFH

AUSTAUSCH / Auf Einladung des Bezirks Schwaben besuchten die Ukrainer das FFH und lernten die therapeutische Arbeit des Kompetenzzentrums mit Kindern mit Behinderung näher kennen.

Gerlinde Weidt



Königsbrunn. „Hilf mir, es selbst zu tun“ - nach ihrem zweiwöchigen Besuch im Fritz-Felsenstein-Haus (FFH) sehen die ukrainischen Fachkräfte eines Kinder-Rehabilitationszentrums in diesem Leitspruch neue Möglichkeiten für ihre Arbeit in ihrer Heimat. Sie besuchten auf Einladung des Bezirks Schwaben das FFH und lernten die therapeutische Arbeit des Kompetenzzentrums mit Kindern mit Behinderung näher kennen.

„Wir sind sehr beeindruckt von den Therapieansätzen und dem Umgang mit behinderten Menschen im Fritz-Felsenstein-Haus“, fasst Tetiana Zakrutna, Direktorin des Rehabilitationszentrums „Das besondere Kind“, ihre Eindrücke zusammen. „Unser Team nimmt vielfältige Anregungen und Ideen mit nach Hause. Wir haben erheblichen Nachholbedarf und wollen möglichst viel davon in unserer täglichen Arbeit umsetzen.“ Der Besuch der Delegation geht auf eine Initiative des Bezirksratspräsidenten Jürgen Reichart zurück, der im Rahmen der Regionalpartnerschaft mit der Bukowina, das Rehabilitationsszentrum bereits vor zwei Jahren besuchte und den Kontakt herstellte. Nach einem Auftaktbesuch des FFH-Vorstandes

ten dazu befähigt werden, ihr Leben mit der Behinderung möglichst selbstbestimmt zu meistern. Königsbrunn Bürgermeister Franz Feigl zollte dem gelungenen Fachaus-tausch Anerkennung und be-richtete über die Selbstver-ständlichkeit, mit der die Kö-nigsbrunner Bürger die Felsen-stein in Stadtleben integrie-ren. „Wir sind sehr stolz darauf, dass das Kompetenzzentrum in unserer Stadt beheimatet ist.“

Und auch FFH-Vorstand Gre-gor Beck freut sich, dass das Fritz-Felsenstein-Haus im Jahr seines 50-jährigen Jubiläums wichtige Impulse für eine posi-tive Entwicklung des Czerno-witzer Rehabilitationszentrums geben kann. „Die Behindertenarbeit in der Ukraine und die Kolleginnen stehen vor einem Paradigmenwechsel weg von der Rehabilitation hin zur Teil-habe als Leitgedanke für die Angebote. In diesem Sinne ge-ben wir unsere Erfahrung gerne weiter.“ Praktische Hilfe erfuh-ren die Gäste zum Abschied durch kleine Geschenke, die sie für ihre Arbeit mit den Kindern einsetzen können, wie zum Beispiel Stilkissen und einfache Hilfsmittel für die un-terstützte Kommunikation.

FFH-Vorstand Gregor Beck, Bürgermeister Franz Feigl, Therapeutein Dagmar Sinnacher und Katharina Haberkorn vom Europabüro des Bezirk Schwaben freuten sich über den Besuch der ukrainischen Delegation mit Direktorin Tetiana Zakrutna, Psychologin Julia Teodoruk, Lehrerin Zhanna Kashcheva, Dolmetscherin Myroslava Melnichuk, Kinderärztin Alona Palamar und Dolmetscher Marko Kulyk.

Foto: Gerlinde Weidt

den deutschen Kollegen. „Auch für uns war der Besuch eine tolle Bereicherung. Vor allem das große Interesse und die Lernbe-reitschaft der ukrainischen Kol-legen hat uns beeindruckt“, so FFH-Therapeutein Dagmar Sinnacher. Dabei wurden Ge-meinsamkeiten, aber auch eini-ge Unterschiede deutlich. „Der medizinische Aspekt steht bei uns noch im Vordergrund. Wir haben hier erfahren, dass es besser ist, wenn die Teilhabe der Kinder und die Lebenspla-nung der Familie mehr berück-sichtigt wird“, so Tetiana Za-krutna weiter. Die Kinder soll-

Voneinander lernen

Die Ukrainer hospitierten in den Bereichen Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und unterstützte Kommunikation. Der Besuch konnte gut in den Therapiealltag der Kinder und Mitarbeiter integriert werden und gab den ausländischen Fachkräften die Möglichkeit zum intensiven Austausch mit



LESERREPORTER

Machen auch Sie mit! Registrieren Sie sich auf: www.stadtzeitung.de



myheimat stellt vor

Das Jahr 2018 ist für den Vorstandsvorsitzenden des Fritz-Felsenstein-Haus e.V., Gregor Beck, etwas ganz Besonderes, schließlich gilt es, das 50-jährige Bestehen des Kompetenzzentrums für Menschen mit Körper- oder Mehrfachbehinderung gebührend zu feiern.

Das FFH-Motto „Entdecke ... was möglich ist“ bedeutet für

mich einen gemeinsamen Auftrag für Klienten, Angehörige und Mitarbeiter, weil das FFH nur aus Menschen besteht, die miteinander auf Entdeckungspreise gehen. Wenn ich in unserer Chronik

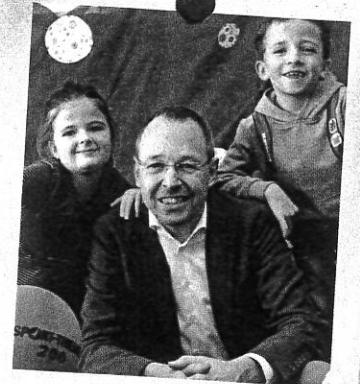
etwas über die Anfänge im Jahr 1968 lese, dann denke ich:

„unsere Gründer würden nur freuen, uns heute zu erleben“. Unser Haus zeichnet sich

besonders durch Fröhlichkeit, Professionalität und DAS VOLLE LEBEN!

aus. Für die Zukunft wünsche ich mir für Menschen mit Körperbehinderung dass sie alle Leistungen, die ihnen theoretisch zustehen, auch in der Praxis bekommen.

Ihr Gregor Beck



Gregor Beck
Vorstand des Fritz-Felsenstein-Haus e.V.

Königsbrunn



Felsensteiner schnuppern Bikerluft

**Die Förderschule
sucht Trikefahrer, die
Schüler mitnehmen**

Königsbrunn Das Fritz-Felsenstein-Haus sucht für seine Motorradaktion „Felsenstein on the road“ engagierte Trike- und Gespannfahrer aus der Region, die Lust auf eine gemütliche Ausfahrt mit körperbehinderten Kindern und Jugendlichen haben. Die Aktion wurde bereits mit der Silberdistel der Augsburger Allgemeinen ausgezeichnet.

Zum 20. Mal organisiert das Felsenstein-Haus diesen Event, der Menschen mit und ohne Handicap zusammenbringt. Von Königsbrunn aus geht es auf einer Rundfahrt durch den westlichen Landkreis. Polizei, BRK und viele Helfer unterstützen die Aktion, sie ist für die meisten der Teilnehmer eine einmalige Chance, „Bikerluft“ zu schnappen. Die Ausfahrt wird von Bussen und professionellen Betreuern begleitet, sodass für die Trike- und Gespannfahrer keine Betreuungsaufgaben anfallen. Gefahren wird auf einer festgelegten, abgesicherten Strecke im Konvoi.

Die Veranstaltung findet an einem Sonntag im Juli statt. Um den Event organisieren zu können, bittet das FFH Interessenten, sich unter Tel. 08231/6004-700 anzurufen oder sich per Mail an ute.mueller@felsenstein.org anzumelden. Dort können das genaue Datum und Details erfragt werden. (AZ)

Mit Erasmus+ in Barcelona

BILDUNG / Sieben Schüler der Fritz-Felsenstein-Schule reisten nach Barcelona, um sich dort mit Jugendlichen aus Wales, Italien und Spanien auszutauschen.

Königsbrunn. Erasmus+ macht es möglich! Das EU-Programm brachte europaweit schon tausende Jugendliche zusammen. Nun reisten sieben Schüler der Fritz-Felsenstein-Schule nach Barcelona, um sich dort mit walisischen, italienischen und spanischen Schülern auszutauschen.

Alle beteiligten Schulen sind, ebenso wie die Fritz-Felsenstein-Schule, im Förderschulbereich tätig. Das Thema des dreijährigen Projekts, das seit 2017 läuft, heißt „Erfahrungen mit Gentle Teaching. Vielfalt braucht Vielfältiges“. Damit soll der Grundstein für eine partnerschaftliche, internationale Zusammenarbeit gelegt werden. Gentle Teaching bezieht Lehrer und Schüler gleichermaßen mit ein und stellt den respektvollen Umgang miteinander in den Vordergrund.

Respektvoll Menschenpyramiden aufstellen

Wie vielfältig Gentle Teaching sein kann, haben die Königsbrunner Schüler bei einem Workshop erfahren, in dem sie Einblicke in die katalanische Tradition der Menschentürme gewinnen konnten. Die beeindruckenden Menschenpyramiden, die an besonderen Festtagen aufgebaut werden, sind stolze Symbole katalanischer Kultur und Eigenständigkeit.

Beim Versuch, die ersten beiden Ebenen eines solchen Turms aufzustellen, wurden

den Schülern respektvolle Bewegungen gezeigt, die Rücksicht walten lassen, trotz der dazu notwendigen körperlichen Nähe.

Vor allem die FFH-Schüler, die mit einem körperlichen Handicap ihr Leben meistern, haben diese Aktion als sehr be-

reichernd empfunden. „Ich stand in zweiter Ebene auf den Schultern eines anderen Schülers, das war ein tolles Gefühl“, erinnert sich der 17-jährige Paul Rotthat.

Weitere Highlights des Erasmus+ Projekts waren Workshops zu den Themen Yoga und Fotografieren sowie ein Besuch im berühmten Fußballstadion Camp Nou, der Heimat des FC Barcelona. Das Erasmus+ Projekt wird mit einem Treffen in Wales im Herbst fortgeführt.

Von LeserReporterin Gerlinde Weidt

Stadtzeitung
6. Juni 2018



Schüler aus Königsbrunn, Großbritannien, Italien und Spanien trafen sich zum internationalen Erasmus+ Projekt.

Foto: Gerlinde Weidt

Unsere Mitglieder (20): Fritz-Felsenstein-Haus Königsbrunn

Innovativ, damals und heute

Wir sind in Königsbrunn, am südlichen Stadtrand von Augsburg. Hier ist man in Feierlaune, denn das Fritz-Felsenstein-Haus hat sein 50. Jubiläum. Damit zählen die „Königsbrunner“ zu den Pionieren der Behindertenhilfe in Bayern. Bekannt ist zum Beispiel die hochkompetente Beratungsstelle INTERAKTIV, die Menschen mit Komplexer Behinderung und schwer verständlicher oder fehlender Lautsprache mit Assistenz und Kommunikationstechnologie versorgt. info-bayern war beeindruckt, wie innovativ der Mitgliedsverein ist.

Liebe Leserin, lieber Leser,

immer wieder freuen wir uns, wenn wir erfahren, welch interessante und wegweisende Projekte unsere Mitgliedseinrichtungen ins Leben rufen. Zum 50. Jubiläum seines Bestehens stellen wir Ihnen das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn vor. Der Landesverband hat selbst seine Wurzeln in der Elternarbeit, die vor rund 60 Jahren in Augsburg startete und sich dann bayernweit ausbreitete. Herzlichen Glückwunsch an das Förderzentrum zum runden Geburtstag! Vielleicht lassen auch Sie sich von der inspirierenden Arbeit der Einrichtung anregen.

Es grüßt Sie herzlich Ihre



Konstanze Riedmüller
Landesvorsitzende

„Unser jüngstes Projekt ist ein Carsharing-Modell. Das ist vier bis fünf Mal günstiger als Rollstuhl-Taxis“, strahlt Gregor Beck. Und dann beginnt er zu rechnen, wie es sich für einen echten schwäbischen Geschäftsführer gehört: „Menschen mit Behinderung bekommen hier in Schwaben 200 Euro im Monat als Mobilitätspauschale. Rollstuhl-Taxis kosten pro Kilometer 1,80 Euro, dazu kommt die Grundpauschale. Bei unserem Carsharing-Modell kostet der Kilometer nur 34 Cent!“ Jüngst stellte er das kostengünstige inklusive Projekt beim bvkm-Fachtag vor und erntete Begeisterung. Das ZDF drehte sogar



Statt teurer Rollstuhl-Taxis gibt es Carsharing, das vier- bis fünfmal günstiger ist. Die Aktion Mensch finanzierte die Autos.

Stadtbummel mit dem ambulanten Dienst PAsst! Das Besondere: Assistenz und Pflege sind aus einer Hand.



einen kleinen Film darüber. – Doch wie genau funktioniert das Auto-Teilen für Menschen mit Behinderung? Zunächst kaufte das Fritz-Felsenstein-Haus zwei rollstuhlgerecht ausgebaute Kombi-Fahrzeuge, die zum großen Teil durch die Aktion Mensch finanziert werden konnten, und einem Carsharing-Verein überlassen wurden. Im Gegenzug erhielt das Felsenstein-Haus über eine Zeitbörse (Tauschring mit fiktiver Währung) für die Autos das Anrecht auf Zeitbudgets ehrenamtlicher FahrerInnen. Quasi „drei Fliegen mit einer Klappe“: günstige Fahrdienste, bürgerschaftliches Engagement und inklusives Miteinander. „Die beiden Autos werden aktuell von rund 30 Rollifahrern genutzt, aber sie stehen natürlich allen Carsharing-Mitgliedern zur Verfügung. Zudem bucht ein ehrenamtlich organisierter Seniorenfahrdienst dort regelmäßig. Dieser Mix macht die Fahrzeuge wirtschaftlicher“, erläutert Beck.

Gregor Beck ist ein leidenschaftlicher Sozialmanager. Der 51-jährige Diplom-Betriebswirt und Diplom-Sozialarbeiter kam 1996 zum Fritz-Felsenstein-Haus und ist seit neun Jahren der geschäftsführende Vorstand.



Durch individuell angepasste Smartboards können auch Schüler, die motorische oder lautsprachliche Probleme haben, besser mitschreiben. Die Beratungsstelle INTERAKTIV des Fritz-Felsenstein-Hauses ist spezialisiert auf Kommunikationshilfen und Assistenztechnologie.



Entdecke, was möglich ist

Vor 50 Jahren startete das Fritz-Felsenstein-Haus, benannt nach seinem Ideengeber, dem Orthopäden Dr. Fritz Felsenstein. Wie bei vielen anderen LVKM-Mitgliedern wurde zunächst eine Schule in Augsburg eingerichtet. Heute ist das Förderzentrum für Menschen mit körperlicher und motorischer Entwicklung staatlich anerkannt. Es besteht aus Schule mit Berufsschulstufe, HPT, Förderstätte, Heilpädagogischem Schülerwohnheim, Wohngruppen, Therapie- und Beratungsangeboten. Rund 270 Kinder und Jugendliche und 70 Erwachsene mit Behinderung werden betreut. Der Einzugsbereich ist im Kern die Region Augsburg, zieht sich aber südlich bis Mindelheim und nördlich bis Donauwörth. Vor allem die Offene Behindertenarbeit mit jährlich 600 Beratungssuchenden und Teilnehmenden der Angebote deckt ganz Mittel- und Nordschwaben ab. Das Motto des Förderzentrums lautet: „Entdecke, was möglich ist.“ „Damit sind insbesondere auch Menschen



Gregor Beck, geschäftsführender Vorstand des Fritz-Felsenstein-Hauses.

mit schweren und mehrfachen Behinderungen gemeint. Sie liegen uns besonders am Herzen“, so Geschäftsführer Beck, „daher unterstützen wir die Stiftung Leben pur und profitieren laufend von ihr.“

Smartboards, Apps und Tablets

Bayernweit bekannt ist zum Beispiel die Beratungsstelle INTERAKTIV des Fritz-Felsenstein-Hauses. Im Vergleich zu herkömmlichen ELECOK-Beratungsstellen beraten die Physiotherapeutinnen Sabine Gölsdorf und Christine Brenner sowie ihr Kollege, der Ergotherapeut Roland Salvamoser, auch Erwachsene mit Behinderungen. Die Beratung und Anpassung elektronischer Kommunikationshilfen und -Tafeln, spezieller Computer, Tastaturen und Mäuse, Umfeld- und Sondersteuerungen schließt auch sehr spezialisierte und außergewöhnliche Kommunikations- und Assistenztechnologien mit ein. Zur Zielgruppe gehören vor allem Menschen mit fehlender oder schwer verständlicher Lautsprache, Körper- oder Mehrfachbehinderung sowie deren Angehörige. Was viele Lehrer an Förderschulen quasi „nebenher“ betreiben, so Gregor Beck, wird hier durch hauptamtliche Kräfte abgedeckt und oft auf dem neuesten Stand der Technik. „Unsere Mitarbeiter informieren sich auf Messen, pflegen Kontakte bis nach Asien und haben die neuesten Technologien zum Ausprobieren.“ Dies sei möglich mithilfe der Finanzierung durch eine Stiftung, die von einem privaten Spender ins Leben gerufen wurde, so Beck. Hat ein Schüler beispielsweise Probleme mitzuschreiben, kann man eine elektronische Tafel, ein Smartboard, individuell an seine Fähigkeiten anpassen. Talker entwickeln sich mittlerweile zu virtuellen Sprach-

computern, die in der Lage sind, sich selbst zu programmieren. Selbst die Steuerung per Kaumuskulatur oder Augen, sogar per Gehirnströmen, ist technisch möglich. Einige Smartphones und I-Pads haben bereits spezielle Apps, die Menschen mit Behinderung das Leben erleichtern. Prinzipiell kann man sie auch mit dem E-Rolli verbinden und für entsprechende Funktionen einsetzen. „Die Beratungsstelle INTERAKTIV profitiert da vor allem von den Entwicklungen der Videospiele-Industrie“, erläutert Beck, „denn in diesem Sektor werden laufend sensiblere Sensoren entwickelt. Millionen von Geldern fließen hinein, mehr als je in die Rehaforschung investiert wurde.“

Pflege und Assistenz, das PASst!

Zwei der jüngsten Projekte richten sich an Menschen mit Behinderung, die selbstständig wohnen und dafür ambulante Assistenz und Pflege benötigen. Für diesen Personenkreis hat das Fritz-Felsenstein-Haus seit rund fünf Jahren eine gemeinnützige GmbH eingerichtet, den Pflege- und Assistenzdienst „PASst!“. „PASst!“ bietet Assistenz und Pflege aus einer Hand. Menschen mit Behinderung werden von der Antragstellung bis zum Bescheid begleitet, dann wird ein persönliches Assistenzteam zusammengestellt, in das auch die Pflege integriert ist. „Das ist etwas Besonderes, denn die meisten Pflegedienste arbeiten nur separat und sind auf Senioren spezialisiert. Für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung sind sie nicht so gut geeignet“, erklärt Gregor Beck. Ein Ansprechpartner von „PASst!“ koordiniert das Team entsprechend den Bedürfnissen, egal ob man im Arbeits- oder Freizeitbereich Unterstützung braucht. 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – viele davon arbeiten stundenweise und nebenher – betreuen 35 Menschen mit Behinderung! „Die Nachfrage ist ungebrochen viel höher als das, was wir trotz ständigem Wachstum bewältigen können.“ Aufgrund seines kombinierten Angebots ist „PASst!“ auch abrechnungstechnisch eine Besonderheit. Es wird sowohl nach SGB XII als auch nach SGB XI abgerechnet, also mit dem Bezirk, mit Krankenkassen- und Pflegekassen.

Brandneu ist das Projekt „Fritz&Jack“, eine inklusive Wohnanlage mitten in der Augsburger Innenstadt mit 1-Zimmer-Appartements. Hier können Menschen mit und ohne Behinderung im gleichen Haus wohnen und teilen sich einen Gemeinschaftsbereich auf dem ausgebauten Dach. Wenn sich die nichtbehinderten Bewohnerinnen und Bewohner 10 Stunden in der Woche als Assis-



Das PAsst!: 130 MitarbeiterInnen betreuen 35 Menschen mit Behinderung, die selbständig wohnen. Pflege ist Teil des Angebots.

tenz für ihre Nachbarn engagieren, wohnen sie sogar kostenlos. „Fritz&Jack“ kann ab Anfang 2019 bezogen werden.

In der Region ist das Angebot des Fritz-Felsenstein-Hauses unverzichtbar. Der 3. Bürgermeister der Stadt Augsburg, Sozialreferent Dr. Stefan Kiefer, gratulierte dem Förderzentrum anlässlich des Jubiläums: „In Schwaben gibt es nur wenige Zentren für die Förderung von Menschen mit Körperbehinderung. Ohne Felsenstein stünden wir bei uns ziemlich blank da.“ Im Februar fand bereits der offizielle Festakt statt. Am 6./7. Juli feiert man bei einem zweitägigen Festival mit Musik, Kabarett, Bikerrundfahrt und Streetfood und am 20. Oktober folgt ein Fachtag (siehe Kasten oben rechts).

Mehr Infos: www.felsenstein.org

Fachtag des Fritz-Felsenstein-Hauses **Zukunft. Ungehindert. Leben.**

Raul Krauthausen, der bundesweit bekannte Aktivist, ist das Zugpferd des Fachtages, der anlässlich des Jubiläums des Fritz-Felsenstein-Hauses stattfindet. Sein Vortragsthema lautet: „Eine Frage der Haltung – Menschen mit Behinderung auf Augenhöhe begegnen.“ Insgesamt sechs Vorträge und acht Workshops stehen am 20. Oktober beim Jubiläumsfachtag auf dem Programm: Positive Peer-Kultur (Günther Opp), Lebensübergänge und psychische Krisen (Peter Brechenmacher), Migration und kultureller Wandel als Herausforderung für soziale Einrichtungen (Thomas Hegemann), Zukunft der Arbeit für Menschen mit Behinderung und das neue Bundesteilhabegesetz (Stephan Doose) und die Tiergestützte Pädagogik. Besonders intensiv erörtert wird das wichtige Zukunftsthema „Digitalisierung“. Eine Vortrag (Klaus Zierer) und zwei Workshops (ELECOK / INTERAKTIV) finden dazu statt. Eingeladen sind sowohl Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen und AssistentInnen als auch Fachkräfte und Interessierte. Kosten: 50 € (20 €), Anmeldung bis 15.9.2018 per Anmeldeformular auf der Homepage.



Ein dickes Dankeschön an Norbert Müller-Fehling! Der Geschäftsführer des Bundesverbands verabschiedete sich beim letzten bvkm-Fachtag in den Ruhestand. „Wir vom Landesverband Bayern möchten uns bei Herrn Müller-Fehling ganz herzlich bedanken, für seine Ideen, seine stete Zuverlässigkeit, seinen Fleiß und seinen enormen Einsatz in vielerlei Gremien um eine gute Sozialpolitik für Menschen mit Behinderung voran zu bringen“, so die LVKM-Vorsitzende Konstanze Riedmüller. In seinen 31 Jahren Dienstzeit unterstützte der erfahrene Netzwerker Müller-Fehling auch zahlreiche Mitglieder des LVKM mit Rat und Tat, vor allem wenn es um sozialpolitische Themen, Zuschüsse und Finanzierungen ging. Im Bild: Konstanze Riedmüller und Norbert Müller-Fehling.